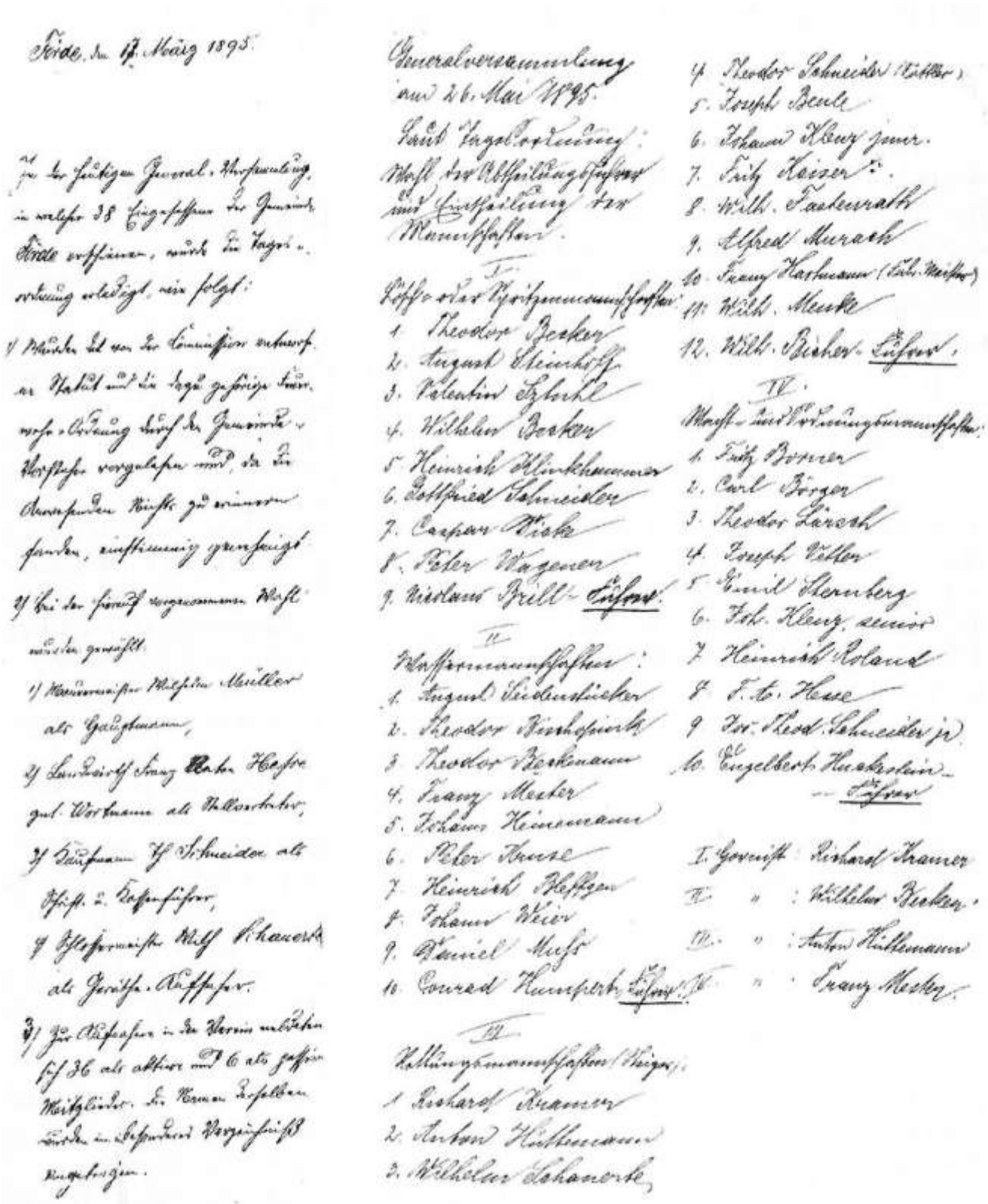
1895 Die ersten Freiwilligen Feuerwehren im kurkölnischen Sauerland gründeten sich 1879 in Arnsberg und Brilon. Erst Ende des 19. Jahrhunderts entstanden auch im heutigen Kreis Olpe erste Feuerwehren. Nach Olpe (sog. Turnerfeuerwehr, 1880) und Attendorn (1885) entschloss sich Förde als dritte Gemeinde im Kreis Olpe zur Gründung einer Feuerwehr. Am 4. Februar 1895 fand eine erste Versammlung statt, bei der sich für die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr ausgesprochen wurde. Die eigentliche Gründungsversammlung fand am 17. März 1895 statt. Die Niederschrift hierüber lautet:

„In der heutigen Generalversammlung, in welcher 38 Eingesessene der Gemeinde Förde erschienen, wurde die Tagesordnung erledigt, wie folgt:

1) *Wurde das von der Commision entworfene Statut und die dazugehörige Feuerwehr-Ordnung durch den Gemeindevorsteher vorgelesen und, da die Anwesenden nichts zu erinnern fanden, einstimmig genehmigt.*
2) *Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurden gewählt:*
    1) *Maurermeister Wilhelm Müller als Hauptmann,*
    2) *Landwirt Franz Anton Belke gnt. Wortmann als Stellvertreter,*
    3) *Kaufmann Th. Schneider als Schrift- und Kassenführer,*
    4) *Schlossermeister Wilh. Schauerte als Geräte-Aufseher.*
3) *Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich 36 als aktiv und 6 als passive Mitglieder. Die Namen derselben wurden in ein besonderes Verzeichniß eingetragen.“*



Hilde, den 17. März 1895.

In der heutigen General-Versammlung, in welcher 38 Eingesessene der Gemeinde Hilde erschienen, wurde die Tagesordnung erledigt, wie folgt:

1) Nachdem ist von der Commission entworfene Statut und die dazu gehörige Feuerwehr-Ordnung durch den Gemeinde-Vorsteher vorgelesen und, da die Anwesenden Nichts zu einwenden fanden, einstimmig genehmigt.

2) Bei der sodann vorgenommenen Wahl wurden gewählt:

1) Maschinenfabrik Melchior Müller als Spritzenmeister,

2) Landwirth Franz Anton Hesse und Wortmann als Adjutanten,

3) Bäckermeister H. Schneider als Schriftführer u. Kassenführer,

4) Schlossermeister Wilh. Schauerte als Gerätha-Aufseher.

3) Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich 36 als aktive und 6 als passive Mitglieder. Die Namen derselben wurden in besonderem Verzeichniß eingetragen.

Generalversammlung am 26. Mai 1895.

Fand Tagesordnung:
Wahl der Abtheilungsführer und Eintheilung der Mannschaften.

I.
Lösch- oder Spritzenmannschaften:
1. Theodor Becker
2. August Steinhoff
3. Valentin Schenk
4. Wilhelm Becker
5. Heinrich Klinkhammer
6. Gottfried Schneider
7. Caspar Nieke
8. Peter Wagener
9. Nicolaus Prill – Führer.

II.
Wassermannschaften:
1. August Siedenstücker
2. Theodor Birkhofer
3. Theodor Beckmann
4. Franz Meier
5. Johann Heinemann
6. Peter Hesse
7. Heinrich Steffen
8. Johann Weier
9. Daniel Muß
10. Conrad Humpert – Führer.

III.
Rettungsmannschaften (Steiger):
1. Richard Kramer
2. Anton Hüttemann
3. Wilhelm Schauerte
4. Theodor Schneider (Küfer)
5. Joseph Beule
6. Johann Klenz junr.
7. Fritz Kaiser
8. Wilh. Faderrath
9. Alfred Murach
10. Franz Hartmann (Schl. Meister)
11. Wilh. Menke
12. Wilh. Bicker – Führer.

IV.
Wach- und Ordnungsmannschaften:
1. Fritz Bonner
2. Carl Börger
3. Theodor Lärsch
4. Joseph Vetter
5. Emil Sternberg
6. Joh. Klenz, senior
7. Heinrich Roland
8. F. A. Hesse
9. Joh. Theod. Schneider jr.
10. Engelbert Hackstein – Führer

I. Gerätht: Richard Kramer
II. " : Wilhelm Becker
III. " : Anton Hüttemann
IV. " : Franz Meier.

In einer weiteren Versammlung am 26. Mai 1895 fand die Einteilung der Feuerwehr in verschiedene Abteilungen statt.

Es entstanden

- eine Lösch- und Spritzenmannschaft,
- eine Wassermannschaft,
- eine Rettungs- und Steigermannschaft,
- eine Wach- und Ordnungsmannschaft.

Als Ausrüstung standen in den ersten Jahren Helme, Blusen, Gurte, Alarmhörner, Leitern, Feuerhaken und anderes Gerät im Gesamtwert von 800 Mark zur Verfügung. Das Geld hierfür wurde aus Zuwendungen der Feuerversicherungsgesellschaften, aus Vereinsbeiträgen und aus Spenden der Bevölkerung aufgebracht. Eine alte Handdruckspritze wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

1898 Im Jahre 1898 wurde durch die Wehrmänner in Eigenleistung ein hölzerner Steigerturm auf einem gemeindlichen Grunstück „auf der Schweinehude“ errichtet.

1900 Die Gemeinde übergibt der Feuerwehr eine neue Feuerspritze. Sie hat jahrzehntelang bei vielen Einsätzen gute Dienste geleistet, bis sie nach dem 2. Weltkrieg durch eine Tragkraftspritze abgelöst wurde. Die Alarmierung bei Bränden oder Wassernotstand erfolgte durch Signalhörner.

Um 1900 erhält Grevenbrück ein Wasserleitungssystem. Dies hat die Gründung einer Hydrantenabteilung zur Folge.

1903 Im Jahr 1903 wurde die Musikabteilung der Wehr gegründet.

In Förde brennt die damalige Rektoratsschule ab.

Durch die zahlreichen Haus- und Waldbrände zur damaligen Zeit kam es häufig zu Verletzungen oder Rauchvergiftungen in den Reihen der Wehrmänner. Dieser Umstand hatte die Bildung einer Sanitätsabteilung zur Folge, die wenige Monate später ihre erste große Bewährungsprobe hatte:
Am 14. Dezember 1903 kam es zu einem schweren Explosionsunglück auf dem Gelände der Grevenbrücker Dynamitfabrik. Damals waren vier Tote und zahlreiche Schwerverletzte zu beklagen. Auch einige Feuerwehrmänner erlitten Verletzungen bei Lösch- und Aufräumarbeiten, u.a. einen Beinbruch.
Dies veranlasste den Vorstand, beim Amtmann in Bilstein einen Versicherungsschutz für den Feuerwehrdienst zu beantragen. Der Verunglückte erhielt zunächst eine Entschädigung von 30 Mark von der Feuerversicherung.

1905 Im Jahre 1905 wurde ein Feuerwehr-Verband für den Kreis Olpe gegründet.

Der „Feuerwehr-Hauptmann“ ist künftig als „Brandmeister“ zu betiteln.

Am 4. Mai wird das 10-jährige Bestehen der Wehr mit einer Schauübung und eines Festzuges unter Teilnahme zahlreicher Nachbarvereine gefeiert.

In Grevenbrück wird der erste elektrische Strom erzeugt. So musste auch die Feuerwehr über die notwendigen Kenntnisse und Gefahren im Umgang mit Elektrizität unterrichtet werden.

1906 Zur Schlussübung waren u.a. einige Herren aus Kirchhundem zu Besuch, da man dort beabsichtigte, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen.

1907 Im Zuge der Gründung der Kirchhundemer Wehr wird die Satzung der Feuerwehr Förde nahezu unverändert übernommen. Die Feuerwehr Kirchhundem kauft von der Feuerwehr Förde eine Saug- und Druckspritze.

1909 Zahlreiche Pferdebesitzer werden für die Feuerwehr zum Spanndienst (ziehen der Spritze und Transport der Mannschaften) verpflichtet. Darunter sind auch etliche Feuerwehrmitglieder.

Der Feuerwehrvorstand beschließt, eine 10m lange, ausziehbare Leiter von der Firma Meyer-Hagen zu beziehen. Die Kosten tragen die Provinzial-Feuersozietät und möglichst die Gemeinde.

1911 Am 24. September fand in Förde unter dem Vorsitz des Kreisbrandmeisters und unter Teilnahme von Delegierten aus allen Feuerwehren des Kreises Olpe ein technischer Feuerwehrtag statt.

Der Wehr gehörten 60 aktive Feuerwehrleute an.

1914 Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges im August 1914 wurden etwa die Hälfte aller Feuerwehrmänner sofort eingezogen, darunter auch der amtierende Brandmeister Otto Boerger. Mit einer Kopfstärke von 32 Mann blieb die Wehr einsatzfähig, notfalls mit Unterstützung durch die Nachbarwehren. Während des über vier Jahre währenden Krieges ruhte jede Versammlungstätigkeit. Die Wartung der Löschgeräte wurde jedoch nicht vernachlässigt.

1918 Sofort nach Kriegsende wurde die Vereinstätigkeit wiederbelebt. Zahlreiche neue Mitglieder wurden aufgenommen, sodass die Wehr bald wieder eine Stärke von 60 bis 70 Mann erreichte.

1922 Unter Teilnahme vieler Nachbarvereine erfolgte am 30. Juli 1922 vor dem Mälo-Ehrenmal im Rahmen eines glänzenden Festes, verbunden mit dem Kreisverbandstag, die feierliche Weihe der Fahne. Anschließend bewegte sich ein imposanter Festzug mit mehreren Musikkapellen durch den festlich geschmückten Ort zur Schützenhalle.

1924 In der Versammlungsniederschrift vom 17. Februar wurde ein Kassenbestand von 6.983.685,20 Mark festgestellt, mit der Anmerkung, dass der Betrag infolge der Inflation keinen Wert mehr hat.

Der Mitgliederbestand betrug ständig ca. 70-75 Mann.

1928 Die Gemeindevertretung beschließt, ein Gerätehaus mit Steigerturm zu errichten. Zu den Vorbereitungen wurde eine Kommission eingesetzt.

Der kurz nach der Gründung der Wehr errichtete hölzerne Steigerturm musste wegen Baufälligkeit und wegen der mit der Besteigung verbundenen Lebensgefahr gesperrt werden.

Die westfälische Provinzial Feuersozietät gewährte auf Anfrage ein Darlehen über 6000 Reichsmark, welches später auf 8000 RM aufgestockt wurde.

1929 An der nahezu gleichen Stelle wie der alte Turm wurde das neue, massive Gerätehaus mit Steigerturm fertiggestellt. Der hohe Turm ermöglichte intensive Leiterübungen und diente auch zum Trocknen der Schläuche.

In der Dynamitfabrik ereignete sich erneut eine tragische Explosion, der fünf Werksangehörige zum Opfer fielen, darunter auch der Führer der Hydrantenabteilung, Werkmeister Fritz Lingemann.

1932 Einstellung des Betriebs der Dynamit AG Förde. Die gesamten Feuerlöschgeräte der Werksfeuerwehr wurden der Feuerwehr Förde kostenlos überlassen.

1933 Die politische Machtübernahme der Nationalsozialisten brachte tiefgreifende Veränderungen. Die vorgesehene Eingliederung der Feuerwehr in die SA konnte verhindert werden.
Aufgrund des Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember musste die Auflösung und Liquidation der Feuerwehr als Verein und der Beitritt zur Feuerwehr des Amtes Bilstein beschlossen werden. Damit war die Feuerwehr des Amtes Bilstein der Ortspolizeibehörde unterstellt.

Am 24. Dezember wurde die damalige Gemeinde Förde in Grevenbrück umbenannt.

1936 Am 20. September trat Oberbrandmeister Otto Boerger als Führer der Feuerwehr zurück. Er war vorher denunziert worden, weil er bei seinem jüdischen Kriegskameraden, einem Metzger, Fleisch gekauft hatte.
Am 5. November trat Brandmeister Albert Sommer seine Nachfolge an.

1939-1945 Für die Zeit zwischen 1939 und 1945 fehlen jegliche Aufzeichnungen über die Feuerwehr. Eine Vereins- und Übungstätigkeit fand nicht statt.
Die wenigen nicht zum Kriegsdienst einberufenen Männer hielten die Löschgeräte instand und sicherten mit Unterstützung von dienstverpflichteten Jugendlichen den Brandschutz so gut wie dies eben möglich war. Sie wurden wiederholt auch auswärts zu Lösch- und Aufräumarbeiten nach Bombenangriffen eingesetzt.

Im Juli 1945, nach Einsetzung einer britischen Militärkommandatur, begannen die verfügbaren Männer das verwüstete und geplünderte Gerätehaus zu reinigen und die noch vorhandenen Geräte einsatzfähig zu machen.

Ein verlassenes Wehrmachtfahrzeug wurde zu einem Mannschaftswagen umgerüstet. Des Weiteren konnte eine alte Tragkraftspritze besorgt werden.
Damit war die Freiwillige Feuerwehr Grevenbrück erstmalig motorisiert.

1949 Da die verfügbaren Mittel der Gemeinde äußerst beschränkt waren, wurden mithilfe von Spenden aus der Bevölkerung Uniformröcke für die gesamte Feuerwehr angeschafft.

Die Löschgruppe besaß zum Jahresende ein Fahrzeug und zwei Tragkraftspritzen, 30 aktive Kameraden standen zur Verfügung.

1955 Am 6. Februar konnte das 60-jährige Bestehen der Wehr in schlichter, aber würdiger Weise gefeiert werden. Der einzige damals noch lebende Mitbegründer Johann Klenz wurde besonders geehrt.

1957 Erstmals nach dem Krieg konnte ein neues Fahrzeug in Dienst gestellt werden. Dabei handelte es sich um ein Löschfahrzeug (LF 8) auf einem Opel Blitz Fahrgestell.

1958 Hauptbrandmeister Josef Hömberg feierte am 24. April sein 50-jähriges Feuerwehr-Dienstjubiläum. Er wurde mit einem Ständchen geehrt und ihm in Würdigung seiner Verdienste um den Wiederaufbau der Feuerwehr nach Kriegsende ein Geschenk überreicht. Der anwesende Kreisbrandmeister Heller verlieh ihm das Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes.

1963 Die Finanzkraft der Gemeinden hatte sich von Jahr zu Jahr wesentlich gebessert. Sie waren nun in der Lage, auch für den Feuer- und Katastrophenschutz notwendige Ausgaben zu leisten und die Feuerwehren besser auszurüsten.

Oberbrandmeister Albert Sommer musste wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausscheiden. In Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau der Feuerwehr nach Ende des Krieges wurde er vom Amtswehrführer zum Ehren-Oberbrandmeister ernannt.
Neuer Wehrführer wurde Hauptbrandmeister Josef Quinke.

Die Bemühungen um den Erhalt und die Wiederbelebung des Tambourkorps blieben erfolglos, sodass dieser nicht weiter bestand.

Bei der Schlussübung am 13. Oktober wurden ein neues Löschfahrzeug (TF) und eine Tragkraftspritze nach kirchlicher Segnung in Dienst gestellt.

Durch den Neubau eines Kindergartens wurde die alte Kindergartenbaracke gegenüber dem Gerätehaus frei und konnte einige Jahre als Kleiderkammer genutzt werden.

Im Dezember unterstützte die Wehr die Feuerwehr Elspe bei einem großen Öleinsatz, welcher mehrere Tage und Nächte dauerte.

1965 Am 21. Februar wurde der Feuerwehr vom Kreisbrandmeister ein Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25) des zivilen Luftschutzes zur Verfügung gestellt. Hersteller war die Firma Magirus-Deutz.

Dem Wehrführer Josef Quinke verlieh der Kreisbrandmeister für seine Verdienste als langjähriger Kreisausbilder das Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes.

1968 Die große Trockenheit im Frühjahr 1968 verursachte viele Waldbrände. Allein im Monat April musste die Wehr an 17 Tagen ausrücken. Besondere Mühe verursachte ein großer Waldbrand an der „Kuhhelle" Meggen, der zusammen mit mehreren Nachbarwehren erst nach neun Tagen gelöscht werden konnte.

Nach bereits erfolgten Teilnahmen beim „Wettkampf der Feuerwehren" im Kreis Olpe 1963 und 1965 treten seit 1968 regelmäßig eine oder mehrere Gruppen beim inzwischen umbenannten Leistungsnachweis an.

1969 Die kommunale Neugliederung des Kreises Olpe im Juli 1969 bewirkte auch wesentliche Änderungen in der Organisation der Feuerwehr. Für das Gebiet der neuen Stadt Lennestadt wurden drei Löschzüge mit jeweils mehreren Löschgruppen aufgestellt.
Die Feuerwehr Grevenbrück bildete zusammen mit der Feuerwehr Bilstein und Kirchveischede den Löschzug II.
Das Amt des Stadtbrandmeisters wurde dem Wehrführer Josef Quinke übertragen.

1970 Am 5. März wurde Hans-Dieter Schulte zum Löschgruppenführer gewählt und trat damit die Nachfolge von Wehrführer Josef Quinke an.

75-jähriges Bestehen der Löschgruppe. Aus diesem Grund fand das alljährliche Kreisfeuerwehrtreffen in Grevenbrück statt.
Am 23. Mai wurde mit großem Festzug und anschließender Feier in der Schützenhalle gefeiert. Am folgenden Tag wurde der verstorbenen und im Krieg gefallenen Mitglieder mit einem Gottesdienst und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal gedacht.

1971 Am 13. Januar wurde die örtliche Jugendfeuerwehr gegründet. Das Mindestalter war damals zunächst auf 13 Jahre festgesetzt, wurde dann aber später auf zehn Jahre reduziert. Aus der Grevenbrücker Jugendfeuerwehr

wurde im Laufe der Jahre mit Eintritt von weiteren Jugendlichen aus den Ortsteilen Bilstein und Kirchveischede die Jugendfeuerwehr des Löschzugs II.

1972 Im Laufe des Jahres 1972 wurde der bisher städtische Bauhof gegenüber dem Feuerwehrgerätehaus umgebaut und der Löschgruppe zur Verfügung gestellt. Das Gebäude war damals sehr zweckmäßig ausgestattet. Es hatte einen Waschraum mit Toiletten, eine kleine Küche, eine Zentralheizung und diente als Aufenthalts- und Schulungsraum. In einem Nebenraum hatte jeder Kamerad einen kleinen Spind für seine persönliche Ausrüstung.

1973 Die zunehmenden Anforderungen an die Feuerwehr machten häufige Übungen und intensive Schulungen nötig, vor allem auch aus Gründen der immer mehr erweiterten Ausrüstung der Löschgruppe. Laufend nahmen einzelne Kameraden an Lehrgängen, insbesondere an der Landesfeuerwehrschule in Münster teil. Auch die Teilnahme an den alljährlichen Leistungswettkämpfen setzt eine gründliche Übungstätigkeit voraus.

Im Frühjahr 1973 werden die ersten Atemschutzgeräte in Dienst gestellt, für die eine besondere Ausbildung erforderlich war.

Im Sommer musste die Löschgruppe wiederholt zu Waldbränden ausrücken. Infolge der anhaltenden Trockenheit wurde es auch notwendig, an zehn Tagen Trinkwasser aus dem Leitungsnetz in Bonzel zu entnehmen und zur Notversorgung nach Bruchhausen, Schmellenberg und zur Jugendburg Bilstein zu transportieren.

1974 Die Löschgruppe erhielt ein neues Löschfahrzeug (LF 8), aufgebaut von Ziegler auf einem Mercedes-Benz LAF 911.

1975 Das 80-jährige Bestehen der Feuerwehr wurde im Rahmen des alljährlichen Sommerfestes am 16. Und 17. August mit einem festlichen Gottesdienst und der Weihe einer neuen Fahne gefeiert.

Später wurde auch die alte Vereinsfahne aus dem Jahr 1922 in einer Bonner Fahnenfabrik restauriert.

1978 Bau von zwei neuen Großgaragen neben dem Feuerwehrgerätehaus.

1979 Seit 1979 wird der Alarm für die Grevenbrücker Feuerwehr über die ständig besetzte Kreisleitstelle in Olpe ausgelöst. Die Alarmierung erfolgt jetzt über Funk. Die Handauslösung der im Ort installierten Sirenen gehörte damit der Vergangenheit an. Die sogenannten Funkmeldeempfänger, oder auch „Piepser“ genannt wurden und werden auch heute noch für die „stille Alarmierung genutzt“, so dass nicht mehr die gesamte Bevölkerung vom Sirenenheulen bei Alarmierungen aufgeschreckt wird.
Gleichzeitig wurde die Sprechfunkverkehrsmöglichkeit mittels festeingebauter Funkgeräte in den Fahrzeugen ausgebaut. Kleinere Handgeräte leisteten ihren Dienst an den Einsatzstellen zwischen den Wehrmännern untereinander.

1981 Am 27. November 1981 wurde Hans-Dieter Schulte das Amt des Stadtbrandmeisters übertragen. Zu seinem Nachfolger als Löschgruppenführer in Grevenbrück wurde Oberbrandmeister Herbert Becker gewählt.

Die drei Löschzüge der Stadt Lennestadt bekamen ab Jahresende jeweils eigene Spezialgebiete. Der Löschzug 2, bestehend aus den Löschgruppen Bilstein und Grevenbrück war für die Ölabwehr und für den Umgang mit gefährlichen Stoffen und Gütern (GSG) zuständig.

1983 Ein neuer Einsatzleitwagen (ELW) ersetzt das alte TSF(T) von 1963.

Zum Jahresende erhielt die Löschgruppe einen Gerätewagen-Öl (GW-Öl) auf Daimler-Benz 308 D, aufgebaut von Metz. Das Fahrzeug Baujahr 1969 war zuvor an der Landesfeuerwehrschule in Münster stationiert.

1984 Leider verstirbt Löschgruppenführer Becker nach schwerer Krankheit am 1. September 1984. Auch zahlreiche Kameraden aus den Nachbarwehren geben ihm bei seinem Begräbnis das letzte Geleit.

Sein Nachfolger als Löschgruppenführer wurde Bernd Deutenberg.

1985

Die Löschgruppe Grevenbrück bekam vom Bund ein Löschgruppenfahrzeug (LF 16 TS) zugewiesen.
In diesem Zuge wurde der alte Magirus Eckhauber (TLF 16/25) aus dem Katastrophenschutz genommen und in den Bestand der Stadt Lennestadt übernommen.

1988

Die Löschgruppe Grevenbrück richtete am 11. Mai den Kreisfeuerwehrtag aus.

1990

Ein kommunal beschaffter Gerätewagen-Gefahrgut (GW-G2) wird in Grevenbrück stationiert. Das Fahrzeug auf Mercedes-Benz 817 wurde von Ziegler aufgebaut und ersetzt den GW-Öl, welcher weiterhin als Logistikfahrzeug dient.

1991 Der 1929 erbaute Steigerturm wurde restauriert und um zwei Großgaragen für die Einsatzfahrzeuge erweitert.

1992 Die Grevenbrücker Jugendfeuerwehr feiert ihr 20-jähriges Bestehen.

Einer der größten Brände in der Geschichte der Löschgruppe brach in der Nacht zum 15. September 1992 aus. In der Grevenbrücker Industriestraße an der Lenne brannte eine Kunststofffabrik nieder. Im Einsatz waren sämtliche Löschgruppen der Stadt Lennestadt. Unterstützt wurden sie von weiteren Wehren aus dem Kreis Olpe.

1994 Ein neues Tanklöschfahrzeug (TLF 16/24 Tr.) wurde in Dienst gestellt. Dabei handelt es sich um ein Mercedes-Benz 917/31 AF Fahrgestell mit Ziegler Aufbau. Es löst das alte TLF 16/25 aus dem Jahr 1965 ab.

1995 Die Löschgruppe Förde-Grevenbrück feierte ihr 100-jähriges Jubiläum. Zahlreiche Gäste aus dem ganzen Kreisgebiet und darüber hinaus gratulierten der Wehr. In einer Festwoche fanden u.a. ein Kommersabend, der Kreisfeuerwehrtag mit einem großen Festzug durch den Ort und eine Fahrzeugausstellung mit historischen Fahrzeugen statt.

1997 Führungswechsel in der Wehr. Rainer Schulte löste Bernd Deutenberg als Löschgruppenführer ab.

2000 Erneuter Führungswechsel in der Löschgruppe. Rainer Schulte, der aus persönlichen Gründen aus dem Amt zurücktrat, übergab seinen Posten an Olaf Schulte. Neuer Stellvertreter wurde Michael Gördes.

Ein neuer „gebrauchter“ Gerätewagen-Logistik (GW-L 1) auf Ford Transit ersetzt den 31 Jahre alten GW-Öl.

2001 Ein neues Löschgruppenfahrzeug auf MAN Fahrgestell wird in Dienst gestellt. Das Fahrzeug mit Ziegler Aufbau wird als Erstangriffsfahrzeug eingesetzt und löst das alte LF 8 von 1974 ab.

2002 Erstmalig in der Geschichte der Grevenbrücker Wehr wird ein komplett durch Spenden finanziertes Einsatzfahrzeug angeschafft. Es handelt sich um einen Einsatzleitwagen (ELW 1). Der Volkswagen LT wurde von den Gewerbetreibenden und Industriebetrieben im Einsatzgebiet der Löschgruppe gesponsort. Der gebrauchte Kleinbus wurde von den Kameraden in Eigenregie um- und ausgebaut.

2004 Gründung des Umweltzuges Lenne (später ABC-Zug). Der Zug steht für das Stadtgebiet Lennestadt sowie als übergreifender Hilfeleistungszug für den Kreis Olpe zur Verfügung.
Hierbei übernimmt die Löschgruppe Grevenbrück die Sonderaufgabe Gefahrgut, während die Löschgruppe Elspe auf die Sonderaufgabe Strahlenschutz spezialisiert ist.

2005 Die Löschgruppe Grevenbrück feiert ihr 110-jähriges Bestehen.

2010 Viel Arbeit für die Kameraden zeichnet das Jahr 2010 aus. Mit insgesamt 77 gefahrenen Einsätzen erreicht die Einsatzstatistik den höchsten Wert seit Bestehen der Löschgruppe.

2011 Zu Beginn des Jahre 2011 steht der Rohbau des zukünftigen Feuerwehrgerätehauses am neuen Standort „Zur Wilhelmshöhe“, nur wenige hundert Meter vom alten Standort entfernt. Die beengten Platzverhältnisse und eine marode Bausubstanz hatten eine Sanierung, bzw. Umbau des alten Sozialgebäudes mit den anschließenden Fahrzeughallen unwirtschaftlich und wenig zukunftssicher werden lassen.

2012 Am 07.01.2012 konnte die Löschgruppe nach 113 Jahren am alten Standort ihr neues Domizil „Zur Wilhelmshöhe 1“ beziehen. Mit vereinten Kräften wurden die Einsatzkleidung, sämtliches Hab und Gut der Löschgruppe sowie die Einsatzfahrzeuge in die neue Heimat gebracht.

Kurios: Während der Überführungsfahrt der Fahrzeuge kam es zu einem Einsatz (BMA-Alarm) am Caritas-Wohnheim. Die Bewohner staunten nicht schlecht, als der gesamte Fahrzeugpark der Löschgruppe vollbesetzt bei ihnen anrückte.

Der alte Steigerturm dient jetzt als Vereinsheim des „Historische Feuerwehr Grevenbrück e.V. und beherbergt u.a. die alte Handdruckspritze aus dem Jahr 1902 und das TLF 16/25.

Das Jahr 2012 bescherte der Löschgruppe neben dem Neubau zusätzlich 66 Einsätze.

2013 Am 25.12.2013 verstarb unser Kamerad und stellvertretender Löschgruppenführer Michael Gördes.

2014 Oberbrandmeister Jürgen Rieder wird neuer stellvertretender Löschgruppenführer.

2017 Führungswechsel in der Löschgruppe. Brandinspektor Olaf Schulte übergibt nach 17 Jahren sein Amt an den neuen Löschgruppenführer Oberbrandmeister Udo Gerken. Den neu geschaffenen Posten als zweiter Stellvertreter übernimmt Oberbrandmeister Tobias Lünenstraß.

2018 Die Einheit Grevenbrück erhält als Ersatz für den 2000 in Dienst gestellten Gerätewagen-Logistik einen in Größe und Transportkapazität gewachsenen Gerätewagen-Logistik 2 (GW-L 2) auf MAN Fahrgestell. Für den Aufbau zeichnet sich die Fa. Freytag aus Elze verantwortlich.

Im September musste das LF 16 TS aus dem Jahr 1985 nach 33 Jahren aufgrund diverser technischer Mängel außer Dienst gestellt werden. Das Fahrzeug ist anschließend in den Besitz der „Historischen Feuerwehr Grevenbrück“ übergegangen.

Bereits im Dezember konnte ein Ersatz vom Land NRW in Form eines LF 20 Kats in Empfang genommen werden.

Das Jahr 2018 bescherte außerdem mit 96 Einsätzen einen neuen Einsatzrekord.

2019

Im August übergibt der Kreis Olpe ein gebrauchtes Wechselladerfahrzeug (WLF) auf Mercedes-Benz Actros Fahrgestell an die Feuerwehr Lennestadt.
Zusammen mit einem bereits im Juli beschafften Abrollbehälter-Gefahrgut (AB-G) der Firma GSF Sonderfahrzeugbau ersetzt das Fahrzeug den GW-G von 1990.

2020 Oberbrandmeister Jürgen Rieder übergibt die Stelle des stellvertretenden Einheitsführers an Unterbrandmeister Dominik Schulte.

Die Einheit Grevenbrück feiert ihr 125-jähriges Jubiläum.

Im Sommer erhielt die Einheit Grevenbrück als Ersatz für den Einsatzleitwagen von 2002 einen Kommandowagen (KdoW) als Führungsfahrzeug für den Einsatzleiter. Bei größeren Einsätzen wird der Einsatzleitwagen zukünftig von der Einheit Elspe gestellt.
Das Fahrzeug wurde von der Stadt Lennestadt beschafft und ist ein gebrauchter Volkswagen T6 2.0 TDI, der feuerwehrtechnische Umbau wurde von den Firmen Rotte Brandschutztechnik aus Nordkirchen und Stadro Elektronik aus Drolshagen durchgeführt.